

Im Jahre 1298 ist Conradus von Rettberg Bischof zu Osnabrück gestorben, und Ludovicus von Ravensberg sein Nachfolger geworden, welcher den Herrn Simon von der Lippe gefangen, und ihn bis ins sechste Jahr gefänglich gehalten hat, bis er zuletzt im Jahre 1305 mit seinem Sohne Bernardo Propst zu Paderborn zugesagt hatte, Engern und Rhede zu zerstören, und das Stift zu Osnabrück nicht weiter zu beschädigen. Es wurde auch zu Bürgen gesetzt Graf Otto von Tecklenburg, Graf Johann von Bentheim, Graf Albert von Schwalenberg, Balduin von Steinfeld, Otto von Ahaus, Burchard von Stromberg, Bernard von Bühren, Friderich von Hörde und andere. Erdwinus Erdmannus, welcher diesen Bischof rühmt, dass er seinen Bischöflichen Stand wohl gehalten, und in eigener Person die Kirchen und Altäre consecrirt, unter andern auch das Chor, und die Altäre des Klosters Rulle Cistercienser-Ordens geweiht habe. Als er von seinen Feinden so lange lacesiert (*geneckt*) wurde, dass er mit ihnen streiten musste, hat er erstlich eine Fasten verordnet, und vielen Andächtigen das Sacrament selbst gereicht. Und hierauf die Feinde im Hallenfelde überwunden, auch daher die Kapelle St. Georgii zu Osnabrück fundiert. So hat auch dieser Bischof Ludewig seinem Vater Ottoni dem Grafen von Ravensberg, und Hartwichen dessen Hausfrau eingeraten, das Collegium in der Ravensbergischen Stadt Bielefeld, worin ich (Kleinsorgen) im Jahre 1530 geboren und getauft bin, zu stiften, wozu er auch selbst seinen Kindlichen Teil gegeben hat. Und welches seine Brüder Hermann Propst zu Tongern, Otto Canonicus zu Osnabrück, und Bruno bewilligt haben. Ut refert Hermannus Hammelmannus in Epitome Cron. Osnabrugensis ab Erdwino Erdmanno conscripti (*Ludewig von Ravensberg Bischof zu Osnabrück ein Nachfolger des Conrads hat schon im Jahre 1297 dem Kloster Marienfeld eine versiegelte Urkunde verliehen. Es muss also Conrad im Jahre 1297 das Zeitliche verlassen haben*).

97.

In diesem Jahre ist König Adolphus wegen grober Misshandlungen abgesetzt, und Herzog Albrecht Rudolphi Sohn zum Römischen König erwählt worden. Auch zu Aachen durch Wicboldum Erzbischof zu Köln gekrönt worden. Im bemeldetem Jahr hat Papst Bonifacius das sechste Buch Decretalium publiciert. Auch ist in diesem Jahre ein Kanonich zu Soest (welcher ein Jude geworden war) in Frankfurt gestorben, und aus dem Fasse, worin sein toter Leib verschlossen lag, eine erschreckliche Flamme hervorgebrochen; wie Henricus de Hervordia weitläufig beschrieben hat (*Kaiser Adolph ist im Jahre 1298 angesetzt worden. Und Albert von Österreich am selbigen Tage erwählt worden. Kurz hierauf am 2ten Tage Julius hat Adolph in einer wider den Albert geführten Schlacht sein Leben eingebüßt*).

98.

Im Jahre 1299 hat Albertus Römischer König auf Anhalten Wicboldi Erzbischofs zu Köln erkannt, dass die Frauenpersonen eines Lehens unfähig sein, nisi de plenaria Voluntate Domini feudi; welches auch von Kaiser Carl dem Vierten und andern bestätigt wurde. Jedoch werden nunmehr im Kölnischen Erzstift die Lehen (die nicht ausdrücklich männlich benannt sind) gemeinlich für weibliche Lehen gehalten.

99.

Im Jahre 1300 hat erstlich der Papst Bonifacius das goldene oder Jubeljahr angesetzt, und nach jedem Jahrhundert zu halten anbefohlen. Deswegen sind in diesem Jahre aus allen Ländern so viele Christen, welche vollkommene Vergebung der Sünden zu erlangen begehrt, zu Rom erschienen, dass man kaum durch die Stadt gehen konnte.

100.

Im Jahre 1301 ward Bischof Wilhelm zu Utrecht erschlagen, und Guido von Hennegau nach ihm erwählt. Es starb auch in diesem Jahre Everhardus von Deest Bischof zu Münster. Welcher das Schloss zum Sassenberg erbaut, und das Schloss zu Botzler auch das Gericht zu Ahlen und andere Gerichte und Güter erkaufte. Nach ihm ist Otto von Retberg Propst zu Paderborn Bischof zu Münster geworden, welcher ins sechste Jahr regiert hat. Er ist aber mit dem Kapitel in Uneinigkeit und Zank geraten, und aus verschiedenen angezogenen Ursachen abgesetzt worden. Conrad von Berge Propst zu Köln ward an seiner Statt erwählt, der das Stift in Besitz nahm und vier Jahre lang verwaltete. Mittlerweile hat Otto seine Sachen bei dem Papste ausgeführt, und das Urteil gegen Conradum und seine Anhänger erhalten. Er ist aber auf der Reise im vierten Jahre seines Exiliums gestorben (*Wilhelm der Bischof ward im Jahre 1301 am 4ten Tage Julius erschlagen. Everard hat in eben selbigem Jahre 1301 den 4ten April am Festtage des heiligen Ambrosius die Sterblichkeit verlassen. Das Sterbejahr ist beim Levordus a Nordhof und andern verzeichnet. Den Sterbetag aber haben die Necrologien zu Überwasser und Marienfeld bestimmt. Schaten hat sich durch das Fest des Ambrosius dahin verleiten lassen, dass er den Hintritt des selbigen auf den 7ten Tag Decembers des vorigen Jahres versetzte. Der 7te December ist bloß der Einweihungstag zum Bischof. Der 4te April*

aber der wahre Sterbetag des heiligen Ambrosius, welcher auch vor der Einführung des neuen Römischen Breviers al hier immer gefeiert wurde. Siehe die Münsterischen Breviarien und Missalien. Am 28sten Tage Aprils ist Otto Graf von Retberg ein Sohn des Friderichs und der Beatrix, Propst zu Paderborn, wieder zum Bistum gelangt. Von dem übrigen kann man die Marienfeldischen Chronike MS. einsehen, welche von diesen Zeiten an glaubwürdig und echt sind).

101.

Im Jahre 1303 hat Eberhard Graf von der Mark mit Ottone Bischof zu Münster das Schloss Bredford erobert. Auch hat der selbige Graf im Herzogtum Westphalen den Kölnischen viel Schaden zugefügt, und unter andern das Schloss zu Hovestadt zerstört, und auch etliche Dörfer verbrannt. Dagegen aber hat der Erzbischof Wicboldus viele Kriegsleute in Westphalen geschickt, auch sich selbst (wiewohl er schon sehr alt war) in die Stadt Soest begeben, und dem Grafen Widerstand getan, die Hovestadt restauriert, das Dorf Unna befestigt, und das Land des Grafen bis gegen Assen verwüsten lassen. Er würde sich an dem Grafen noch weiter gerochen haben, wenn er nicht in eine schwerliche Krankheit gefallen wäre. Es wurde daher Einhalt gemacht. Der Erzbischof begab sich nach Soest, ging alda mit Tode ab, und ward in die Collegiatskirche St. Patrocli beerdigt. Von ihm wird in den Kölnischen Annalibus gemeldet, dass er vor seinem Absterben zu vielen malen den Leib des Herrn andächtig empfangen, und (obschon ihm der Priester angedeutet hat, es sei nicht nötig die Communion so oft zu empfangen) geantwortet habe: **Meine Seele verlangt oftmals, dieser besten und sichersten Wegspeise zu genießen.** Nach seinem Hintritt waren die Herren des Domkapitels zu Köln uneinig in ihrer Wahl. Denn einige aus ihnen hatten Henricum de Vinneburg Dompropst zu Köln, andere hingegen Raynardum de Westerburch Propst zu Bonn, weiland des Erzbischofs Sigfridi Bruder, und etliche Guilielmum de Juliaco Praepositum Trajectensem erwählt. Es hat aber der Papst Clemens der Fünfte die Wahl Henrici bestätigt welcher der Kirche zu Köln 26 Jahre lang vorstand. Und in seinem Jahralter viele Kriege wider die Grafen von Gülich, Berge, Mark, die Stadt Köln usw. führte. Er hat Hülckenrade erkaufte, Oerdingen und Linne (fors Linzium) befestigt, und sich gleichwohl die Kirchensachen und geistliche Regierung angelegen sein lassen; wie man unter andern aus den vielen Statuten und Satzungen (so der Erzbischof in den Jahren 1306; 1310; 1321; 1322; 1324; 1327; 1328 und 1330 hat ausgehen lassen) leichtlich verstehen kann *(Man vergleiche hiermit Levoldum a Nordhof, Schaten, von Steinen etc. Der Erzbischof Wicbold ist nach alter Rechnung (da das Jahr vom Ostertage anfangt) im Jahre 1303, nach jetziger aber 1304 und zwar am 25sten Tage des Märztes in die Unsterblichkeit gegangen war. Caspar Schwarz bemerkt in seinen Anmerkungen ad Mersai Catalogum Episcoporum. Coloniensis in folgenden Ausdrücken bezeugt: Obiit (Wicboldus) 1303, ipso die Annunciationis Beatae. Haec Susati Muro inscripta sunt. In diesem Jahre waren die Sonntags-Buchstaben E D. Das Osterfest fiel auf den 29sten Tage Märztes ein. Wicbold ist also am Mittwoch in der Charwoche verschieden, und am Osterabend beerdigt worden. Heinrich sein Nachfolger erhielt im Jahre 1305 den 18ten December vom Papst Clemens den Fünften die Bestätigung, und zog im folgenden Jahre zu Köln ein).*

102.

Im Jahre 1304 wurde das Kirchen- und Klostergebäude St. Clarae zu Köln angefangen, und im Jahre 1306 die Kirche durch den Erzbischof Heinrich dediciert und geweiht. Ebenso ward auch um diese Zeit zu Neuss das Clarissen-Kloster erbaut.

103.

Im Jahre 1305 ward Everhard Graf von der Mark ein Verwalter der Grafschaft Geldern, und weil die Kriegsleute des Bischofs von Münster von dem Schlosse Bredevord die Märkischen Völker abtrieben, erhob sich daraus ein Krieg, und es wurde Dülmen von dem Grafen eingenommen. Aus dieser Ursache hat der Bischof ein neues Schloss bei Rickesmölle befestigt. Auf welchem endlich die Vergleichung erfolgte, dass das neue Schloss abgebrochen, und Dülmen dem Bischof wieder zurück gegeben wurde.

104.

Um diese Zeit starb Otto von Retberg Bischof zu Paderborn, und Theodericus von Itter ward sein Nachfolger *(Otto Bischof zu Paderborn ist 1307 am 23sten Tage Octobers verschieden).*

105.

Im Jahre 1306 kam Henricus Erzbischof zu Köln mit seiner Confirmation vom Päpstlichen Stuhle zurück, und hat alsbald viele Schlösser zur Übergebung gezwungen. Auch hat er wohl die ketzerischen Begardos als die Beguardos, und alle diejenigen, welche sich Apostel nannten, und angerühmt dass sie ohne Sünde sein, welche die Hurerei für keine Sünde hielten, welche den Ehestand, ja Gott selbst schmähten, welche vom Glauben und Artikeln des Glaubens, von den Sacramenten der Kirche und dem Ehestand anders lehrten und hielten, als die heilige Römische

Kirche die Mutter aller Gläubigen und Meisterin lehrt, verbannt und verdammt. So sind auch unlängst hernach in Concilio Viennensis diese ketzerischen Begarden und Beguinen verdammt worden. Ad nostrum. de Haeret. & in C. I. de Religiosis Domibus in Clementinis.

106.

Hierbei ist zu wissen, dass (gleichwie bei unseren Zeiten verschiedene Sectarier sich Evangelische und Apostel der Deutschen nannten) also auch vor dreihundert Jahren einige aufgestanden seien, die sich Apostel genannt, und gegen das Jahr 1260 von einem Gerardo Pagarelli von Parma ihren Anfang genommen, und viele Leute verführt haben. Obschon aber diese Secte von etlichen Päpsten verdammt wurde, auch die Prediger-Mönche wider sie mehr und mehr gepredigt und inquiriert haben; ist doch der Sectenmeister und falscher Apostel Gerhardus Sagarellus bis zur Zeit des Papstes Bonifacii im Leben geblieben, endlich aber im Jahre 1301 verbrannt worden. Der Nachfolger, Urheber und Haupt dieser Secte war sein Jünger Dulcinus, ein Pfaffensohn, welcher die vorigen Irrtümer vermehrte, und viele tausend Leute zu seiner Secte und Ketzerei anleitete. Dieser hat nicht nur sich selbst in seinen Episteln, sondern auch andere seiner Secte (welche Gerhardus Sagarellus angefangen hatte) anhängige, als geistliche und apostolische Leute angerühmt. Hingegen aber die Prälaten, die Priester und Mönche, auch die Weltlichen (so ihm nicht anhängen) als Teufelsdiener geschmäht.

107.

Noch ferner haben diese Ketzer gelehrt, die Römische Kirche sei nicht die rechte und wahre Kirche, sondern die Hure, wovon in den heimlichen Offenbarungen Johannis gemeldet wird. Sie aber seien die Kirche, und haben Apostolische Gewalt, sie seien im Stande der Vollkommenheit, und nicht schuldig, einigen Menschen zu gehorsamen, und keiner möge selig werden, er trete denn in ihren Orden ein. Ein Ehemann könne ohne der Frauen, und die Frauen ohne des Mannes Wille den Ehestand verlassen, und ihren Orden annehmen etc. Sie können den Ehestand scheiden etc. Der Papst könne keine Sünden vergeben, er sei denn so heilig und arm, als St. Petrus, und lasse einem jeden in seiner Freiheit leben. Item den Prälaten und Priester der Römischen Kirche solle man keinen Zehnten geben, sie seien denn so vollkommen und arm, wie die Apostel waren. Jenen aber, die sich Apostel und Arme Christi genannt haben, solle man den Zehnten geben. Und aus keiner Ursache solle man schwören etc. Anbei führte auch Dulcinus seine Beischläferin Margaretham mit sich herum, gleich wie seine Jünger ihre Concubinen bei sich hatten, und bei selbigen schliefen. Und berühmten sich gleichwohl einer großen Keuschheit und Vollkommenheit. Und da die Concubine des Dulcinus sich schwanger befand, sprachen sie, sie ist schwanger vom heiligen Geist. Wider diese Ketzer und ihre Anhänger (welche Fraticelli oder Beguarden genannt wurden) hat nicht allein der Erzbischof zu Köln Henricus die ob gemeldeten Statuten kund gemacht, sondern auch Papst Clemens der Fünfte hat wider die selbigen das Kreuz predigen lassen. Worauf denn viele aus diesen Schwärmern in Montanis Montariensibus sind umgebracht, und Dulcinus mit seiner Concubine Margaretha im Jahre 1308 verbrannt worden; wie Henricus de Hervordia nicht lange hernach weitläufig beschrieben hat. Ex his tamen, inquit Naucerus, remansere reliquiae scelestissimae in aliquot annos, origo Bohemicae Maculae.

108.

Weil aber die Funken von dieser schändlichen Ketzerei nicht allein in Böhmen, wie Naucerus bezeugt, sondern auch nunmehr in Deutschland, Engelland, Dänemark, Frankreich und andere Länder geflogen, und viel Irrtümer dieser Ketzerei bei diesen verkehrten Zeiten den einfältigen Leuten für das rechte Evangelium und göttliche Wort auch an einigen Orten in Westphalen verkauft und ausgestreut worden sind; so kann ich es nicht unterlassen, die erschrecklichen Irrtümer dieser Ketzer weiter und ausführlicher anzuzeigen, damit man eigentlich sehen und erwägen möge, was für verzweifelte Ketzer diese gewesen seien, welche (wie jetzt leider von vielen geschieht) das Hochwürdige Sacrament des Altars, auch andere Sacramenten, Satzungen, Ordnungen, und Ceremonien der Katholischen Römischen Kirche zu schmähen und zu verspotten sich erkühnt haben. Nun haben die ketzerischen Beggardi, Beguinen, Suessiones und Lollarden unter andern groben und schädlichen Irrtümern das Sacrament des Herrn Leibes einen gemachten oder erdichteten Gott genannt haben. Und die Anbetung des selbigen gelästert, Luciferum und andere Teufel verteidigt, Michaelen und andere heilige Engel verdammt, auch die Jungfrauschaft Mariae angefochten, das Messopfer geschimpft, und das Sacrament der Taufe, die Priesterliche Absolution, auch die heilige Ölung verspottet haben. Den Ehestand für eine geschworene Hurerei ausgegeben, die Consecrierung und Weihung der Kirchen, Kirchhöfe, des Salzwassers, und noch andere Ceremonien (so in der Kirche gebräuchlich sein) für unwürdig und nichts geachtet wird. Anbei auch sogar an dem Charfreitag Fleisch gegessen, die Fürbitte der Heiligen verworfen, die Festtage verunehret, den Meineid, und alles (was unter der Erde, als in Kellern und verborgenen Winkeln geschieht) für keine Sünde gehalten, welche Gott wissen und strafen könne. Solche Irrtümer sind

zwar zu der Zeit hin und wieder in der Christenheit verdammt, und viele aus den Ketzern verbrannt worden. Jedoch sind noch viele dieser Irrtümer bis zu heutigen Tagen in Böhmen verblieben; wie Trithem. Vor 80 Jahren beschrieben hat.

109.

Einer aus diesen ketzerischen Begarden hat zur Zeit Brunonis eines Grafen von Schauenburg Bischof zu Olmütz eine Kapelle erbaut, welche er dem Lucifer (den er einen unschuldigen Gott nannte) zu dedicieren sich unterstanden hat. Als aber solches dem Bischof berichtet wurde, hat er den teuflischen und hartnäckigen Ketzer gefänglich einziehen, und zum Feuer verdammen lassen. Da nun dieser ins Feuer verstoßen ward, ist er durch teuflische Hülfe erledigt worden, und unverletzt geblieben. Hierdurch wurde der Bischof sehr erschreckt und zum höchsten bekümmert, es möchte daraus ein großer Abbruch und Abnahme des Christlichen Glaubens erwachsen. Darum hat er sowohl sich selbst als seinen Untertanen auferlegt und eingebunden, drei Tage lang zu fasten, und fleißig zu beten. Hierauf ließ er das Feuer abermals anzünden, dabei etliche Altäre setzen, und durch die Priester das heilige Messopfer verrichten. Sobald nun der Leib Christi eleviert (*hochgehoben*) oder aufgehoben wurde, warf man den Ketzer ins Feuer, welcher von Stunde zu Asche verbrannte, ohne dass ihn sein vermeinter Gott (der sich in Gestalt eines Bockes sehen ließ) zum zweiten mal erretten möge. Also hat dieses Hermannus de Lerbecke und Schowenburg vor anderthalb hundert und mehreren Jahren geschrieben und bezeugt. Dieses ist umso mehr für glaublich zu halten, weil auch der heilige Augustinus geschrieben hat, dass in Afrika zu Fusall (Hussal) in einem Hause ein böses Gespenst der höllischen Geister gewesen ist. Sobald aber ein Priester in dem selbigen Hause das Opfer des Leibes Christi verrichtete, alles Gespenst entflohen sei

110.

In diesem Jahre 1306 ist Otto Bischof zu Münster (wie weiter oben gemeldet) abgesetzt, und Conradus de Monte an seiner Statt gewählt worden ist, welcher nebst dem Grafen von der Mark und vielen andern gegen den Bischof zu Osnabrück unglücklich gestritten hat. Otto zog nach dem Päpstlichen Hofe, und starb zu Bononien; wie ich in einer Münsterischen Chronik gelesen habe, oder zu Pictavis, wie Henricus de Hervordia schreibt. Es ist jedoch glaublicher, dass er in Frankreich gestorben ist. Weil um diese Zeit der Päpstliche Stuhl von Rom in Frankreich verrückt war, und alda fast siebenzig Jahre lang verblieben ist. In diesem Jahre zogen die Schwestern des Prediger-Ordens von Lothum in die Stadt Lemgo, damit sie alda Gott sicherer und friedlicher dienen möchten (*Was den ersten Zunder zu der Uneinigkeit zwischen dem Kapitel und dem Bischof Otto gelegen habe, lässt sich eigentlich nicht bestimmen. Als Bischof Otto vi primarium Precum eine erledigte Präbende für einen aus seinen Geistlichen forderte, das Kapitel aber die selbige dem Sohne des Bürgermeisters Ryke erteilte, fiel der Bischof noch mehr in Harnisch, hielt eine Synode, bestrafte das Laster der Klerisei, und wollte kurzum, dass alle diejenigen (welche mehr Beneficia als eines hatten) die übrigen ablegen sollten. Hierdurch brach das Feuer in volle Flammen aus. Das Kapitel brachte die Klage wider den Bischof beim Heinrich dem Erzbischof von Köln ein. Dieser (der ohnehin dem Bischof Otto, vielleicht auch wegen Hovestadt, nicht günstig war) entsetzt ohne Säumnisse Feria quarta post Remigii 1306 den selbigen seines Bistums, und befiehlt dem Kapitel einen andern zu wählen, welches sodann auch den Conrad Graf von Bergen Dompropst zu Köln zum Bistume bestimmte. Indessen beruft sich Otto auf den Papst Clemens, reiste selbst nach Avignon, und erhielt alda über alle seine Feinde den völligen Sieg. Auf der Rückreise nach seinem Bistum wurde er (wie die Marienfeldischen Geschichtsbücher melden) von seinem Koch zu Poitu am Tage Galli den 16ten October 1308 durch Gift in die Unsterblichkeit verwiesen. Kaum kommt dieses dem Papst Clemens zu Ohren, zernichtet er schon nicht nur die Wahl des Conrads, sondern auch alles dasjenige, was Conrad verordnet hatte. Bestimmt aus höchster Gewalt im Jahre 1309 Ludwig von Hessen zum Bischof zu Münster mit dem Beisatz, dass fürderhin die Bischöfe nicht (wie bis hierhin) von dem Erzbischof zu Köln, sondern von dem Päpstlichen Stuhl bestätigt werden sollen. Hiervon wird an einer andern Stelle mehreres erklärt werden).*

111.

Im Jahre 1307 hat Henricus (Hermannus) Erzbischof zu Köln das Schloss Fürstenberg erbaut. Auf gleiche Weise hat er in diesem Jahre etliche Statuten von den Fasten, so man halten soll, auch von der geistlichen Kleidung, Strafe der unkeuschen Nonnen, und Nonnenschändern usw. ausgehen lassen.